Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 14 (1910-1911)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau.

Heinrich Manesses Abenteuer und Schicksale, mitgeteilt von Adolf Vögtlin. H. Haessel, Verlag in Leipzig. Geschenkband zu 5 Mk. Von diesem Werke war die erste starke Auflage binnen vier Wochen vergriffen. Eine zweite erhöhte Auflage ist bereits erschienen. Aus einer Besprechung in den „Basler Nachrichten" drucken wir den Schlußsatz ab: „In Summa, der Manesse ist ein gut erzähltes Buch, das sich vom Anfang bis zum Ende spannend liest, ein Werk, das man gerne in den Händen vieler urteilsfähiger Leser wissen möchte. Es wird nicht nur Unterhaltung und Belehrung, sondern auch sittliche Förderung und Anleitung zur Selbständigkeit und edlem Streben gewähren."

„Die schöne Literatur" nennt es in Nr. 25, 1910 „ein wirkliches Volksbuch" und bei aller Weite ein echt schweizerisches Buch."

Sechs neue künstlerische Kinder-Bilder- und Märchenbücher der Cl. Attenkoferschen Verlagsbuchhandlung, Straubing.

Goldene Fädchen. Ein Buch für Mutter und Kind. Reime von G. P. S. Cabanis. Bilder von Klara Hensel. 14 bunte Bilder in Zwei-, Drei- und Vierfarbenbuchdruck und vier Schwarzdruckbilder. Format 33×25½ cm, 32 Seiten, klarer Druck. Gebunden in Ganzleinen, Aufschrift und Titelbild in Goldprägung. Mark 3. —.

Frische, farbenfrohe Bilder, die sowohl beim ersten Blick ansprechen, als auch auf die Dauer fesseln, und klare, sauber durchgearbeitete Reime, die mit kindlichen, nicht kindischen Scherzen gewürzt, erfreuen und anregen, sind hier zu einem kleinen vornehmen Kunstwerk verbunden. Das Buch hat etwas ausgesucht Vornehmes und Adlig-Schönes an sich, daß einem wohl ist, wenn man's vor sich hat.

Neue Märchen. Text von A. E. Forschneritsch. Bilder von Joseph Streic. 44 originell wirkende Buntbilder in Zwei-, Drei- und Vierfarbenbuchdruck, darunter 12 Vollbilder. Format 23×19 cm, 68 Seiten. Klarer Druck. Vornehme Ausstattung. Gebunden in Ganzleinen.

Zum Unterschied von der Gepflogenheit, alten Märchen ein neues Mäntelchen umzuhängen, und dem ganzen Ding einen neuen klingenden Namen zu geben, bietet dieses Buch tatsächlich neue Märchen. Richtige, wirkliche Märchen, die man ihrer besondern Art wegen am besten die Märchen eines Glücklichen nennen könnte.

Vortreffliche, künstlerische Bilder schmücken das Buch voll Sonnenglast und Blütenhauch, der zum Beispiel in den Märchen „Die Insel des Glücks", „Der Waldvogel", „König Ohneherz" schafft und webt.

Hie und da schießt dem Schalk, der in „König Gottliebchen", in der „Mäusehochzeit mit schrecklichem Ende" sein Wesen treibt, ein Tränlein ins Auge, wie zum Beispiel in „Das schwerste Kunststück", „Das Beste", oder er nimmt vor das lachende Gesicht eine grimmig dreinschauende Larve und schwingt seine Geißel, so in der „Ankleidepuppe", in „Die Schönste" oder im Märchen vom „Hans, der sich nichts selber denken konnte."

Bruder Straubinger. Reime von Joseph Fumian. Bilder von Lothar Meggendorfer. 16 Vollbilder und ein Titelbild in Vierfarbenbuchdruck. Format 23½×32½ cm, 34 S. Gebunden in Ganzleinen. Mark 3. —.

Der Bruder Straubinger! Wer hätte nicht schon von ihm gehört? Die ganze Welt kennt ihn und er die ganze Welt. Und doch ist er eine originelle Neuheit in der Kinderstube.

Das Buch, für jedes Alter passend, behandelt den Werdegang eines Jungen vom ersten Schuljahr an, den Sohn eines Handwerksmeisters, der wieder Meister werden soll. Es führt den losen Vogel in wechselreichem, bald fröhlichen, bald weniger begehrenswerten Handwerksburschenleben, das leichte Herz voll Unternehmungsgeist und Abenteuerlust, hinaus in die weite Welt, die groß genug ist, seinen Jugendstreichen weiten Spielraum zu gewähren.

Wer kommt? Reime von J. Neunhöffer. Bilder von Julie Conz. 16 Vollbilder und ein Titelbild in Vierfarbenbuchdruck. Format 31×25 cm, 36 Seiten. Gebunden M. 3.50.

Das Bilderbuch „Wer kommt" sucht eine Reihe von Eindrücken, die unsere Kleinen innerhalb des Hauses in sich aufnehmen, durch Wort und Bild festzuhalten und zu vertiefen. In leichtfaßlichen Reimen und vorzüglichen Bildern handelt es von Personen, die den Tag über im Hause ein- und ausgehen. Den Bäckerjungen, den Briefträger, die Milchfrau, die Gemüsehändlerin, den Schornsteinfeger, den Schusterjungen, die Zeitungsfrau und andere dem Kinde vertraute Gestalten sehen wir vorüberziehen; Besuche verschiedener Art stellen sich ein; zuletzt erscheint noch der Vater, der, vom Beruf heimgekehrt, den Kindern „Gute Nacht" sagt.

Die erlebten Schilderungen sind immer durchwoben von dem fröhlichen Geplauder der kleinen Helden des Buches: Klein Elschen und Hänschen, die sich auf ihre Weise zu den Ankömmlingen in Beziehung setzen.

Der Märchenkessel. Märchen und allerlei von Juliane Richalde Peter, nebst drei Märchen von Aurelie Obermayer-Wallner, Bilder von L. Fahrenkrog. Acht Vollbilder in Vierfarben-, ein Titelbild in Fünffarbenbuchdruck und 12 Schwarzdruckbilder. Format 34×26 cm, 56 Seiten. Gebunden M 3.—.

Das Buch wird bei Eltern und Kindern sicherlich gute Aufnahme finden. Die in demselben enthaltenen 29 Märchen und Fabeln sind ganz der kindlichen Phantasie angepaßt, ohne dabei ins Phantastische zu gehen. Sie sind nicht nur mit mehreren trefflichen Schwarzbildern sondern auch mit acht farbenprächtigen Vollbildern geeignet illustriert. Sämtliche Märchen belehren die Kinder über die verschiedensten Dinge ihrer Umgebung, wirken veredelnd auf das Gemüt und wecken Teilnahme und Mitgefühl für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums, von Emanuel Friedli. Dritter Band: Guggisberg. Zirka 700 Seiten mit 189 Illustrationen im Text und 17 Einzelbildern. Herausgegeben mit Unterstützung der Regierung des Kantons Bern. Preis broschiert Fr. 12.— (M. 12 —), (Kann auch in Lieferungen bezogen werden).

Der monumentale Volkskunde-Bau, welchen das Berner Volk sich in diesem Werk errichtet, rückt mit dem neuen, gewaltigen Quaderblock seiner Vollendung einen guten Schritt näher. Er wächst aber nicht nur an Größe, sondern auch an innerem Gehalt. Der Blick weitet sich, immer umfassender werden die Ein- und Ausblicke, immer mehr zeigt sich, was für reiche Ergebnisse der Plan, durch die Sprache die Schätze bernischen Volkstums zu erschließen, zutage fördert. Nicht nur etwa für die abstrakte Wissenschaft! Es kann gar nicht eindringlich genug immer und immer wieder hervorgehoben werden, daß jeder gebildete Deutschschweizer in „Bärndütsch" unendlich Vieles finden wird, was ihn interessiert. Der Blick für das Ursprüngliche, Bodenständige, was uns noch umgibt, wird durch Friedli so geschärft, daß wir reiche Anregung für das ganze Gebiet der Heimatkunde empfangen. Das Buch ist mit wahrhafter schriftstellerischer Kunst und Gestaltungskraft geschrieben und sollte in keinem deutschschweizerischen Hause fehlen, wo man auf die Erhaltung der Muttersprache Wert legt.

Bergspiegelein. Neue Kindergeschichten von Meinrad Lienert. Verlag von Huber & Co. in Frauenfeld 1910. Hübsch gebunden Fr. 5.—. Eine reizende Sammlung, die 15 Kindergeschichten enthält, wie sie nur Lienert dichten kann, indem er meist ein Erlebnis aus dem eigenen oder sonstwie ihm bekannt gewordenen Kindheitsleben anderer herausgreift, sie in aller Umständlichkeit und Anschaulichkeit vor uns ausbreitet, daß sie uns anmuten wie eine blumenreiche Frühlingswiese, über die ein launiger Wind herweht und uns Duft und Erdgeruch zuträgt, in dem wir tief aufatmen und uns erquickt fühlen. Der Humor der Erinnerung hält seine Sonnenauf- und Niedergänge und streut seine funkelnden Lichter über die Landschaft. Die Leser unserer Zeitschrift, welche sich noch an „Das standhafte Maranneli" erinnern, werden gerne zu diesen Kindergeschichten greifen; sie sind ein wirklicher Jungbrunnen.

Die Literaturgeschichte des deutschen Hauses wird Alfred Bieses nun vollendetes Werk mit Recht genannt. Der dritte von Hebbel zur Gegenwart geleitende Band (Verlag von Oskar Beck, München, geb. M. 5.50) ist soeben erschienen und wird in der Schweiz besonders freudig aufgenommen werden, da unsere größten Dichter und Schriftsteller darin eingehend und schön gewürdigt werden. Auf Keller und Meyer, die in den trefflichen Bildnissen von Stauffer vorgeführt werden, entfallen zusammen 54 Seiten. Die Darstellung ist schön; ohne dem Leser Schwierigkeiten zu bereiten, dringt sie zum Wesentlichen vor. Als einen Mangel betrachten wir es, daß neben Heer, Zahn und Siegfried von den jüngeren Schweizer Literaten nur noch Kurz genannt wird, während wir noch eine Reihe besitzen, die ihre eigenen Wege gehen und Bedeutenderes geschrieben haben als viele von den genannten Modernen unter den Deutschen. Ich denke an Lienert, Marti, Boßhart, Bernoulli, Moeschlin, Reinhart, Ilg u. a. m.

Ein Schweizer in der Fremdenlegion. Von Leon Randin. Autorisierte Uebersetzung aus dem Französischen von Hedwig Correvon. 346 Seiten, Oktavformat mit acht ganzseitigen Abbildungen. Zürich 1910. Verlag: Art. Institut Orell Füßli. Broschiert Fr. 4.50 (M. 4.—), elegant gebunden Fr. 5.50 (M. 5.—).

Das Buch enthält die Erlebnisse des Autors selbst, der sich bei der französischen Fremdenlegion anwerben ließ, bei ihr drei Jahre als gemeiner Soldat diente und als solcher den Feldzug nach Tonking mitmachte. Er lernte die ganze Institution genau kennen und war nicht wie so mancher, der über die Fremdenlegion Erhebungen machte, auf die Erzählungen anderer angewiesen. Je näher er die Fremdenlegion kennen lernt, desto mehr wandelt sich seine große Sympathie zu Frankreich in Empörung gegen diese Nation, die, an der Spitze der Zivilisation schreitend, eine solche, unsrer Zeit ganz unwürdige Institution besitzt.

Wir kennen ja die Fremdenlegion bereits, aber wir glauben stets, daß sie sich nur aus Verbrechertypen zusammensetzt. Diesem Vorurteil tritt Leon Randin entgegen, indem er uns Taten wahren Heldentums erzählt und Züge, die unsere Sympathie und auch unser Mitleid mit

Manchem zu erwecken vermögen, den eine Unbedachtsamkeit oder zwingende Verhältnisse der Fremdenlegion zugetrieben haben.

Der Stoff ist in etwas zu breite Romanform gekleidet. Die Uebersetzung ist nicht ganz tadellos, nicht durchaus deutsch. Zum Beispiel sollte man wissen, daß „content", wenn es emphatisch gebraucht wird, nicht mit „zufrieden" übersetzt werden kann und dergleichen.

Lebensbilder aus der Tierwelt. Herausgegeben von H. Meerwarth und Karl Soffel. R. Voigtländers Verlag in Leipzig. Lieferung zu 75 Pf.

Von dem Säugerbande, erste Reihe, zweiter Auflage, liegen jetzt die Lieferungen 4—16 vor, die uns erneut beweisen, wie sehr dies eigenartige Werk das gesteckte Ziel erreicht. Sowohl durch die Illustration mittels Freiaufnahmen lebender Tiere als durch die gänzlich veränderte Stellungnahme der Verfasser zur geschilderten Tierwelt bedeutet diese großzügige Naturgeschichte eine bis dahin kaum geahnte Reform. Hier macht die Tierwelt keine Pose und beansprucht eine Bedeutung, die ihr nicht zukommt, sondern gibt sich in diesen Natururkunden so, wie sie in Wahrheit ist. Dem entspricht auch die textliche Behandlung, die uns das einzelne Tier in seinen Beziehungen zu den Artgenossen und Feinden handelnd vorführt. Diese entzückenden kleinen Novellen von den Liebes- und Lebenskämpfen der Ratten, Eichhörnchen, Marder und Wiesel, wie sie namentlich Herman Löns, Martin Bräß und Hugo Otto uns bieten, lassen den Verfasser gänzlich hinter seinem Gegenstande verschwinden. Sie zeigen das Tier von seiner Seite aus, nicht aber von der menschlichen Betrachtung, und gerade deswegen bringen sie uns selbst das widrigste Ungeziefer in seiner Eigenart klar zum Verständnis.

Dem in der zweiten Auflage erscheinenden Vogelbande, zweite Reihe, gehören die jetzt vorliegenden Hefte 4 bis 17 an, in denen Bräß u. a. die wild bewegte Welt der Möwen, das Leben unseres allbeliebten Klapperstorches und das Treiben der Amsel schildert, die aus einem Waldvogel zu einem Großstadtkinde geworden ist und damit auch allerhand städtische Spitzbübereien angenommen hat. Else Soffel läßt uns dagegen einen Blick tun in das entzückende Blumenleben der Kolibri. Die Freiaufnahmen, mit denen diese kleinen Novellen illustriert sind, rühren hauptsächlich von M. Behr, van Jan, Steenbuizen, Bartels und Bachmann her. Außer diesen haben M. Auerbach, du Bois-Reymond, Bethge und Schumann den Liebling unserer Kinderwelt, Freund Klapperstorch, im Bilde eingefangen und neben ihnen haben Kuhfall und v. Pfistermeier die Schwarzdrossel als Bewohnerin der Großstadt uns vor Augen geführt.

Von **H. Krämers „Der Mensch und die Erde"** (Deutsches Verlagshaus Bong u. Cie., Berlin W. 57, Lieferung 60 Pfennig, in glänzender Textbehandlung und mustergültiger Anschaulichkeit, liegen die Lieferungen 111—115, vor.

Perspektive nach der Natur. Wer nach der Natur zeichnen und malen will, muß sichere Kenntnisse der Perspektive besitzen, sofern er den Bildern den Ausdruck von Wahrheit und Lebendigkeit verleihen will. Vielfach besteht die Ansicht, als wäre die Erlangung perspektivischen Wissens eine höchst schwierige, ins Gebiet der Mathematik tief eindringende Sache. Allerdings muß der konstruierende Architekt seine Entwürfe mehr auf mathematischen Grundlagen aufbauen. Der Naturmaler aber erlernt die perspektivischen Regeln aus der Natur selbst insbesondere dann, wenn ihn ein Mentor unterstützt, der ihm die nötigen Erklärungen und wissenschaftlichen Hilfen gibt. Diese Hilfe wird ihm in ausgezeichneter Weise zuteil in dem Schriftchen „Die Perspektive, leichtverständliche Anleitung zum perspektivischen Zeichnen nach der Natur" von V. Gruber. (Verlag von Otto Maier in Ravensburg.) Preis broschiert Mk. 1 50, geb. M. 2.—. Hier wird durch viele bildliche Beispiele und erklärende Merksätze alles Wünschenswerte in einfacher, gemeinverständlicher Weise dargelegt.

Redaktion: Dr. **Ad. Vögtlin in Zürich V. Asylstrasse 70.** (Beiträge nur an diese Adresse!)
Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Cie., Schipfe 33, Zürich I.

Insertionspreise
für schweiz. Anzeigen: 1/1 Seite Fr. 72.—, 1/2 S. Fr. 36.—, 1/3 S. Fr. 24.—, 1/4 S. Fr. 18.—, 1/8 S. Fr. 9.—, 1/16 S. Fr. 4.50;
für Anzeigen ausländ. Ursprungs: 1/1 Seite Mk. 72.—, 1/2 S. Mk. 36.—, 1/3 S. Mk. 24.— 1/4 S. Mk. 18.—, 1/8 S. Mk. 9.—, 1/16 S. Mk. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Zürich, Basel, Bern, St. Gallen, Luzern, Schaffhausen, Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, München, Stuttgart, Wien.